



## Die Wolke-Legende und die Anfänge der russischen Stenographie.

Von Joseph Dürich.

Friedrich Mosengeil war die unschuldige Ursache eines in der Geschichte der slavischen Stenographie lange sich hinziehenden Irrtums, der, wenn man seine Fußstapfen verfolgt, ein abermaliges Beispiel dazu liefert, wie sich auch in der wissenschaftlichen Forschung Legenden ausspinnen und lange Zeit behaupten können.

In der Vorrede zu seinem Lehrbuche von 1796 sagt er nämlich (S. 1): „Es war unserem Zeitalter vorbehalten, die Künste der Telegraphie und Telephrasie durch die Bemühungen eines Chappe, Wolke<sup>1)</sup> u. a. m.

1. Christian Heinrich Wolke war ein bekannter deutscher Pädagoge und Sprachforscher. Geboren am 21. August 1741 zu Jever, faßte er nach vollendeten Studien den Plan zu einer Erziehungs- und Unterrichtsanstalt nach naturgemäßem Stufengange, trat dadurch mit Basedow in Verbindung, ging mit diesem 1774 nach Dessau und blieb hier als Mitarbeiter an der von diesem gegründeten Anstalt „Philanthropin“ bis 1784. Dann ging er nach Petersburg, wo er von 1784—1796 als Erzieher wirkte und zum Kaiserlichen Hofrat ernannt wurde. 1801 kehrte er nach Deutschland zurück und lebte hier in Leipzig, Dresden und Berlin, wo er im Januar 1825 starb. Seine Schriften beziehen sich meist auf Erziehungswesen und die deutsche Sprache. Vergl. Hasselbach, „Lebensgeschichte des Kaiserlich russischen Hofrates Christian Heinrich Wolke“ (Aachen 1826); die Selbstbiographie (veröffentlicht in den Haude-Spenerschen „Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten